

- ist arabisch ع, im Persischen wie Hamza gesprochen.
- \underline{t} ist arabisch ث, d. h. stimmloses englisches *th* wie in *thing*, im Persischen gewöhnliches *s*.
- \underline{d} ist arabisch ذ, d. h. stimmhaftes englisches *th* wie in *this*, im Persischen stimmhaftes *s* (*z*).
- \underline{h} ist arabisch ح, d. h. ein heiseres *h*, im Persischen nicht von dem gewöhnlichen *h* unterschieden.
- \underline{t} ist arabisch ط, d. h. „emphatisches“ (mit Hebung des Zungenrückens gebildetes) *t*, im Persischen nicht von dem gewöhnlichen *t* unterschieden.
- \underline{d} ist arabisch ض, d. h. „emphatisches“ *d*, im Persischen wie stimmhaftes *s* (*z*) gesprochen.
- \underline{s} ist arabisch ص, d. h. „emphatisches“ *s*, im Persischen nicht von dem gewöhnlichen *s* unterschieden.
- \underline{z} ist arabisch ظ, d. h. „emphatisches“ *z*, im Persischen nicht von dem gewöhnlichen stimmhaften *s* (*z*) unterschieden.
- \underline{k} ist arabisch ق, d. h. postalatales *k*, häufig mit *q* umschrieben, im Persischen aber gewöhnlich wie spirantisches *g* (*gh*) gesprochen.¹
- w* ist arabisch و, d. h. englisches *w*.

Dazu kommt noch *zh*, persisch ز, d. h. französisches *j* in *jour*.

Wie ich schon Bd. I, 106 bemerkt habe, fehlt mitunter die *Izāfet*, wo sie nach den Regeln der Grammatik stehen sollte. Im folgenden habe ich gewöhnlich das fehlende *-i-* in eckigen Klammern ergänzt, um den grammatischen Zusammenhang zu veranschaulichen. Bei solchen Namen, die im Band I vorkommen, wurde immer auf die betreffenden Stellen verwiesen.

Wenn somit schon die Umschreibung der geographischen Namen Schwierigkeiten bietet, gilt dies in noch höherem Maße für die Übersetzung. Unter den zu Tausenden zählenden Ortsnamen, die Dr. HEDIN in seinem groß angelegten Werke verzeichnet hat, gibt es viele, deren Bedeutung ganz unsicher ist, und es mußte folglich manchmal auf jedweden Erklärungsversuch verzichtet werden. Im übrigen habe ich mich darauf beschränkt, die Bedeutungen der einzelnen Namen so wörtlich wie möglich kurz anzugeben, ohne mich in mehr oder weniger fernliegenden etymologischen Erörterungen zu ergehen. Was die ziemlich zahlreichen arabischen *Nomina propria*

¹ MANN, *Kurdisch-persische Forschungen*, Berlin 1906—1910, II, 105, Fußn. 1: „In der Aussprache des ق und غ herrscht selbst bei gebildeten Persern heillose Verwirrung. Sehr treffend schildert folgende kleine Anekdote diesen Zustand. Einem Perser wird vorgeworfen, daß die Perser غ (*gh*) an Stelle des arabischen ق (*q*) lesen. Er antwortet: ästaqfir ullāh (استغفر الله): ما چه طور قین: „با غاف میخوانیم.“ Die persischen Worte heißen: „Das verhüte Gott! Wie könnten wir *gh* statt *k* lesen?“ Dabei spricht er aber *ästaqfir* statt *ästaghfir* und verdreht sogar die Namen der betreffenden Konsonanten, indem er *kain* aus *ghain* und *ghāf* aus *kāf* macht.